

Mit Freude und Leichtigkeit ans Ziel:



Bea Borelle

Sie strahlt vor Lebensfreude und positiver Energie. Wer Bea Borelle bei der Arbeit mit Pferden beobachtet, spürt eine unvergleichliche Leichtigkeit. Fast spielerisch zeigen ihre Tiere die schwierigsten Lektionen. Selbst die perfekt gesprungene Capriole wird mühelos bewältigt. Was ist das Geheimnis der gelernten Sozialpädagogin, die ihr Leben den Pferden verschrieben hat und heute im sonnigen Süden Frankreichs lebt? „Fest im Sattel“-Autorin Gabriele Metz hat nachgefragt.

Der reiterliche Lebenslauf kann sich sehen lassen: Als Schülerin der berühmten kanadischen Ausbilderin Linda Tellington-Jones ist Bea Borelle seit vielen Jahren bestens mit T.T.E.A.M.-Arbeit und TTouch vertraut. Klassische Grundsätze vermittelte ihr der überragende deutsche Reitmeister Richard Hinrichs, der nach wie vor ihr großes Vorbild ist. Ende der 80er Jahre saß Bea Borelle regelmäßig unter den kritischen Augen der beiden international anerkannten Experten im Sattel und erarbeitete sich unter anderem ein hervorragendes Einfühlungsvermögen.

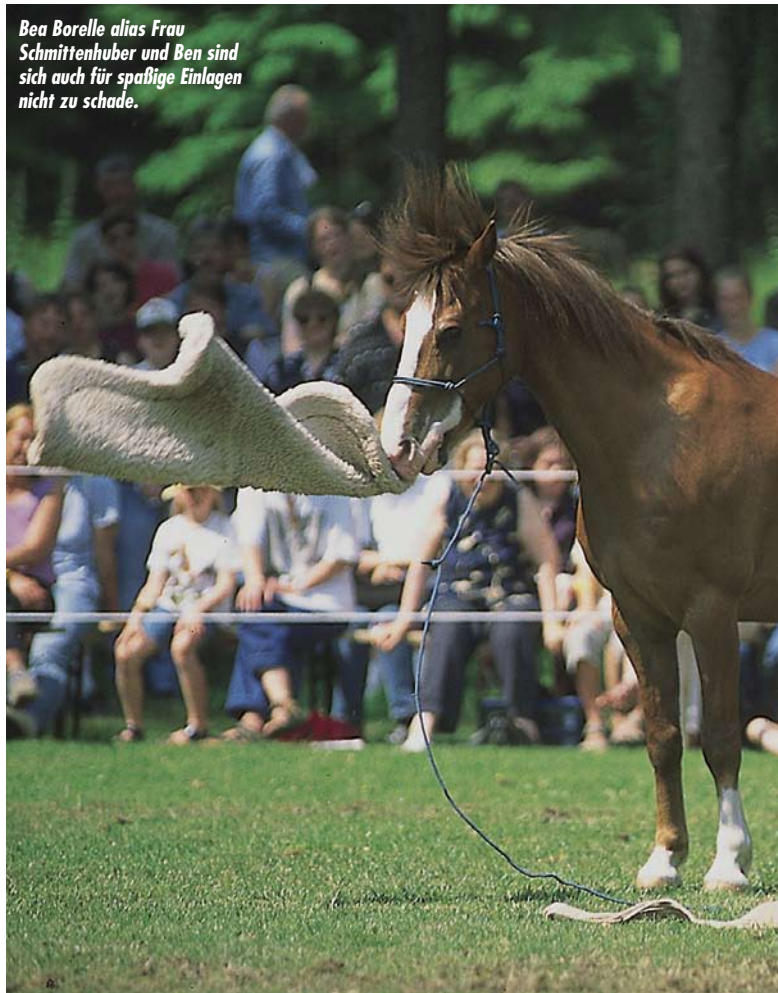
Auch der Franzose Philippe Karl, der einst dem Cadre Noir von Saumur angehörte, beeindruckte Bea Borelle schon in ihrer Jugendzeit. Heute ist sie mit dem Großmeister der Doppellonge verheiratet. Was gibt es Schöneres als einen solchen Lehrer in direkter Reichweite zu haben?

Bea Borelle und Philippe Karl leben heute gemeinsam in der Provence. Die wunderschöne Anlage "Ferme Fortia" in Montreales-Sources ist nicht nur ein Realität gewordener Lebensraum,

sondern gleichzeitig der optimale Rahmen für Lehrgänge und Einzelunterricht der Extraklasse. Grundlagen der Bodenarbeit, Motivations- und Trainingsstrategien gehören genauso zu Bea Borelles spannendem Kurs-Programm wie Körperarbeit, Gymnastizierung, Arbeit an der Hand, Longe und Doppellonge sowie klassische Dressur und atemberaubende Zirkuslektionen. Ein interessantes Kurs-Programm in Deutschland rundet das hochkarätige Angebot der Ausbilderin ab.

FIS: Bilden Sie grundsätzlich nach klassischen Grundsätzen aus?

Bea Borelle: Nicht ausschließlich. Bei meiner Arbeit sind zum Beispiel auch immer Einflüsse von Linda Tellington-Jones präsent. Irgendwie sind alle Ausbilder und Vorbilder, die meinen Werdegang begleitet haben, geistig anwesend. Für mich steht im Vordergrund, Pferde zu ermutigen. Linda Tellington-Jones und Richard Hinrich haben mich vor 15 Jahren fast zeitgleich geprägt und hervorragend miteinander harmonisiert. Sie haben mir beige-



Bea Borelle alias Frau Schmittener und Ben sind sich auch für spaßige Einlagen nicht zu schade.

bracht, entspannt gemeinsam mit Pferden zu lernen und viel von ihrem Wissen offenbart.

FIS: Inwieweit wurden Sie von Ihrem Ehemann Philippe Karl beeinflusst?

Bea Borelle: Philippe Karl hatte seit jeher einen enormen Einfluss auf mich. Noch bevor ich ihn persönlich kannte, arbeitete ich begeistert sein berühmtes Buch ‚Doppellonge‘ durch. Kurz darauf lernte ich ihn kennen. Er gab mir viele wertvolle Ratschläge und ich arbeite nun intensiv mit meinem Pony-Wallach Ben. Noch heute beobachte ich Philippe Karl stets genau bei seiner Arbeit. Sein Wissen ist unheimlich komplex. Obwohl die Vergangenheit meines Mannes eng mit dem Cadre Noir in Saumur verbunden ist, möchte ich betonen, dass er sich ausdrücklich vom Cadre Noir distanziert. Er hat Wahrheiten erkannt

und Konsequenzen daraus gezogen. Im Alltag mit dem Pferd wird das plausibel. In Saumur fehlt einfach die Leichtigkeit im Umgang mit dem Pferd. Philippe Karl kann hingegen mit wenig Taten sehr viel umsetzen.

FIS: Stellen Freizeitreiter zu hohe Ansprüche an sich und ihre Pferde oder können solche Ansprüche Ihrer Meinung nach gar nicht hoch genug sein?

Bea Borelle: Es ist gut, eine hohe Zielsetzung zu haben. Das wirkt anspornend. Ich komme selbst aus der Freizeitreiterei und würde die Sportreiter gerne vermehrt beeinflussen.

FIS: Thema „Spielerischer Umgang“ im Rahmen der Ausbildung. Bringt das nur Vorteile oder verbergen sich hier auch Gefahren? Droht unter Umständen sogar ein Respektverlust?

Bea Borelle: Die Gefahr besteht ohne Zweifel. Ich habe das sogar selbst mit meinem Hengst erlebt. Man muss sehr vorsichtig sein und auf eine solide Basis zurückgreifen können. Respekt ist Achtung und Würde und niemals Dominanz. Bei der Ausbildung eines Pferdes ist Kompetenz gefragt. Gefährlich wird das Ganze in dem Moment, in dem sich das Pferd in den Trab oder Galopp begibt. Sehr lebendige Pferde können dann förmlich explodieren oder ihren Ausbilder ansteigen.

FIS: Es wird immer diskutiert, ob man seinem Pferd Leckerchen geben soll oder nicht. Wie stehen Sie dazu?

Bea Borelle: Ich gebe meinen Pferden tonnenweise Leckerchen. Sie dienen der Konditionierung und müssen spätestens sieben Sekunden nach Erfolgen der gewünschten Handlung gegeben

werden, um einen Effekt zu haben. Ich bin der Meinung, dass Leckerchen ein gutes Mittel zur Stimmungserhellung sind. Beginnt das Pferd zu betteln, um ein Leckerchen zu erhaschen, muss man das unerwünschte Verhalten in gezielte Bahnen lenken. Ich habe für dieses Problem ganz bestimmte Übungen entwickelt.

FIS: Was ist für Sie das Wichtigste im Umgang mit Pferden?

Bea Borelle: Pferde sind für mich eine ganz große Herausforderung. Sie stehen für Leben und Fröhlichkeit und schulen darüber hinaus den menschlichen Charakter. Ich mag keine Langeweile und mit Pferden ist mir einfach nie langweilig.

FIS: Sie erwähnen in Ihrem Buch das Thema Flexionieren. Hierbei wird der Hals des Pferdes um genau 90 Grad gebogen. Man



Anzeige

DAS NEUE SONDERHEFT!

Direkt ab Verlag zum Sonderpreis von € 5,20 - Tel. 0 21 66/6219714



Beim Flexionieren wird der Hals des Pferdes um 90 Grad gebogen.

braucht sicherlich eine gehörige Portion Selbstbewusstsein, um das Flexionieren zu praktizieren, denn es ist ein eher ungewöhnlicher Anblick, der dabei entsteht und irritierte Blicke sind einem sicher. Flexionieren erfordert eine ausgesprochen hohe Haltung der Zügelhände, damit der Druck gezielt auf die Maulwinkel des Pferdes wirkt. Der innere Zügel bewegt sich hoch und weg vom Hals, während der äußere hoch und vorwärts geführt wird. Dadurch soll keine enge Biegung des Pferdehalses, sondern ein weiter Bogen entstehen. Das setzt ein Vorgehen der äußeren Hand und ein Öffnen der inneren Hand voraus. Sobald das Pferd das Prinzip des Flexionierens verinnerlicht hat, sinkt die Position der Hände schrittweise ab, bis schließlich nur noch feinste Hilfen nötig sind, um die gewünschte Dehnung zu erhalten. Warum ist Flexionieren bei vielen FN-Ausbildern so verrufen? Auf welchen Erfahrungen und Erkenntnissen beruht Ihre Befürwortung der Methode?

Bea Borelle: Das Flexionieren ist ein schwieriges Thema. Die hierbei entstehende Optik ist tatsächlich nicht ästhetisch, weil das Pferd dabei sein Maul öffnet. Das Öffnen wird hinlänglich als Aufsperrn gewertet und viele Ausbilder sind einfach nicht dazu in der Lage, die Vorteile des Flexionierens zu sehen. Ihnen ist nicht bekannt, dass zur vollständigen Gymnastizierung des Pferdes auch gehört, den Hals beweglicher zu machen. Dabei bringt eine körperliche Starre auch stets eine psychische Unbeweglichkeit mit sich. Ich halte das Flexionieren, wenn es korrekt ausgeführt wird, für überaus sinnvoll.

Weitere Informationen: **Bea Borelle, Ferme Fortia, 26510 Montreal-les-Sources, Frankreich, Telefon: 00.33.47.52.742.55, Fax: 00.33.47.52.734.03. Internet: www.ferme-fortia.com, www.reiten-pour-plaisir.de (Kurse in Deutschland) Buchtipps: Borelle, Bea (2002): Bea Borelles Pferdetraining. Bewusst, befähigt, begeistert, Stuttgart (Kosmos Verlag, ISBN 3-440-08903-7)**

Bücher TIPPS

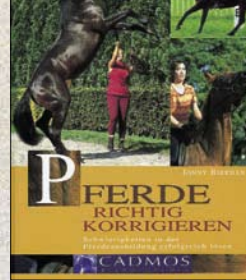


Burkhard Rau
Fahren ohne Schlips und Kragen
 Kynos Verlag
 15,- € – ISBN 3-933228-46-8

Hier findet der Leser keine Stil- und Kleidervorschriften, sondern praxiserprobte und alltagstaugliche Ratschläge zu allen Fragen rund um Anspannen und Fahren. Burkhard Rau stellt die ketzerische Frage, inwieweit ein Fahren nach Achenbach für den Freizeitfahrer heute überhaupt noch praxistauglich ist und stellt einen modifizierten Fahrstil vor; in den zahlreiche Elemente des Gebrauchsfahrens eingeflossen sind. Eine entstaubte Fahrlehre, die den Einstieg in den Fahrersport zum Vergnügen macht.

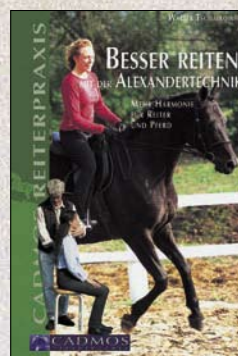


Jonny Birkhan
Pferde richtig korrigieren
 Cadmos Verlag
 26,90 € – ISBN 3-86127-382-9



Pferde sind von Natur aus freundliche und lernbegierige Lebewesen. Leider treten in der Ausbildung oft Schwierigkeiten auf, deren Ursachen dann beim Pferd gesucht werden. Oft sind jedoch unsachgemäßer Umgang mit dem Pferd, Ausbildungsmängel beim Reiter, schlechte Ausrüstung und Unwissenheit viel eher der Grund für so genannte Problem Pferde. Viele Reiter fühlen sich mit den auftretenden Schwierigkeiten überfordert und sind hilflos. Jonny Birkhan beschreibt in diesem Buch, was bei der Korrektur eines Pferdes beachtet werden muss. Er informiert über die richtige Haltung und Ausrüstung, darüber, wie der Reiter sein Pferd und dessen Reaktionen besser verstehen kann, wie eine korrekte Hilfengebung aussieht und wie man einzelne Probleme korrigieren kann.

Walter Tschaikowski
Besser Reiten mit der Alexandertechnik
 Cadmos Verlag
 10,- € – ISBN 3-86127-530-9



Die Alexander-Technik kann dem Reiter helfen, die Selbstachtung zu verbessern. Das Pferd-als-Spiegel-und-Lehrer-wird sich durch die Fortschritte des Reiters mehr entfalten und an Eleganz und Ausstrahlung gewinnen. In praktischen Lernschritten vom Aufsitzen bis zum Schulterher-ein führt der Autor den Leser in die Kunst der ausbalancierten Selbststeuerung ein.

Britta Schöffmann
So gelingt die Dressurprüfung
 Kosmos Verlag
 12,90 € – ISBN 3-440-09159-7

Vor dem erfolgreichen Turnierstart stehen das richtige Training und eine Menge Formalitäten: In welcher Prüfung darf ich starten? Wie melde ich mich an? Und nicht zuletzt müssen Reiter und Pferd ihre Lektionen beherrschen, um bei der Jagd auf die Siegerschleife ganz vorne mit dabei zu sein. Dieses Buch erklärt den Weg von der korrekten Nennung über den erfolgreichen Start bis zum Sieg.

